

Ein General geht baden

Predigt über 2. Könige 5,1-19¹

Ist das nicht eine interessante Geschichte?

Wo kein Arzt die Lösung hat
weiß ein Haushaltmädchen Rat!

Ein kranker Mann mit Goldgepränge
treibt einen König in die Enge:
Joram zerreißt entsetzt sein Kleid,
weiß nichts von Gott, hat Angst vor Streit.

Doch meldet sich dann der Prophet,
damit der **Heide** Gott versteht.

Der General von Syriens Gnaden
wird tief beleidigt und geht baden.
Genau **so** wird geheilt sein Schaden!

Und der Elisa: Für ihn sind Gold und Silber Plunder,
doch auf sein Wort geschehen Wunder.

Ich finde das alles interessant und sogar humorvoll, obwohl es ernst ist.

Das Thema scheint mir hier zu sein
die Relation von groß und klein.

Also der große Gott, der im Kleinen wirkt.
Göttliche Größe wirkt in kindlicher Einfachheit.
Ein großes Herz zeigt sich in kleinen Dingen und erlebt die Größe Gottes.
Wir sehen:

Wie klein große Menschen vor Gott sind.
Kleinheit oder Demut als Schlüssel und Weg zur Größe.
Wo Große versagen und Kleinigkeiten helfen.
Was groß ist, geht baden, das Kleine gewinnt.
Wer weiß, wie groß Gott ist, ist kindlich gesinnt.

In dieser Richtung scheint mir das alles zu gehen, was 2. Könige 5 berichtet.
Schauen wir uns einiges noch mal etwas näher an:

Da ist der Oberbefehlshaber der syrischen Armee - ein sehr fähiger Mann,
leider auf der falschen Seite, denn Syrien gehört damals schon zu Israels Feinden.
Und da heißt es lapidar:

Durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg.

Wie denn das?

Seit wann wirkt Gott durch Heiden, Götzendiener und Feinde Seines Volkes?
Schon immer!

¹ Predigt für den 3. Sonntag nach Epiphania, Reihe VI, bis 2018 Reihe IV

Die Frage war falsch.

Wo sollte Gott denn **nicht** wirken?

Was sollte denn ohne Seine Zulassung oder Seinen Willen geschehen?

Nichts!

Wie schnell lassen wir uns durcheinanderbringen durch irgendwelche Kleinigkeiten des Alltags oder durch große bedrohliche Dinge, die weltweit geschehen als gäbe es gar keinen Gott, der das alles in der Hand und unter Kontrolle hat?!

Wer Gott kennt, hat immer Grund zu einer vertrauensvollen Gelassenheit:

Gott hat die Dinge schon im Griff, ER weiß, was ER tut, auch wenn wir es nicht verstehen.

Sooo gewaltig sind die Menschen und Kräfte nicht, auch wenn sie Großes tun, und auch wenn es von dem General heißt: *er war ein trefflicher und gewaltiger Mann.*

Stattliche Erscheinung, große Verdienste, eindrucksvolle, hochdekorierte Uniform.

Und darunter?

War's faul: Aussatz! Ein tödlicher Schaden.

Und keiner konnte was dagegen machen, er selbst nicht, und andere auch nicht.

Jüdische Auslegung bringt diesen Aussatz übrigens in Verbindung mit Hochmut.

Sie sagt: Der Aussatz kam durch seinen Hochmut.

Hochmut ist ein tödlicher Krebschaden, der alles kaputt macht.

Am schlimmsten ist, nebenbei gesagt, frommer Hochmut, weil der sich sogar noch mit Gott tarnt, aber in Wahrheit hat der Teufel seinen Stinkefuß drin.

Dagegen ist fast kein Kraut gewachsen, dagegen kommt man kaum an, es sei denn, Gott lässt sich etwas Besonders einfallen und man ist bereit, sich zu demütigen.

Da ist dieses Mädchen.

Entführt von den Syrern,

Sklavin, Magd, Dienstmädchen im Hause des höchsten Generals.

Eigentlich hätte sie über ihr Schicksal stinksauer und verbittert sein müssen.

Und sich heimlich die Hände reiben:

Jetzt geht's dem Alten an den Kragen - wie ich ihm das gönne!

Aber keine Spur davon.

Sie hat ihr Schicksal angenommen, hat vergeben, lebt so kindlich einfach, hat es dadurch auch viel einfacher und wird zum Segen.

Wer seine Situation annimmt, seinen Feinden vergibt

und schlicht und unbefangen von Gott reden,

einfach das sagen kann, was er weiß, auch wenn's nicht viel ist, der wird zum Segen:

Chefin, ich weiß da von einem, wenn Ihr Mann dort hingehen würde,
dann könnte ihm geholfen werden.

Der Oberbefehlshaber geht, als Privatpatient, mit ziemlich großem Portmonee:

340kg Silber hat er mit und 70 kg Gold, das wird wohl reichen.

Standesgemäß geht er zu König Joram mit der Bitte um Heilung, bzw. er dachte, dass Elisa ja der Angestellte vom König sein muss und da soll er mal diesen Typen herzitieren.

Der König zitiert allerdings nicht, sondern zittert, verliert die Fassung, kriegt Angst und zerreißt vor Entsetzen seine Gewänder.

"*Bin ich denn Gott?*", nein, ist er nicht, wenigstens das wusste er, auch wenn sich Könige oft göttlich verehren ließen.

Aber er wusste offensichtlich auch nicht, dass Israel einen lebendigen Gott hat und einen Propheten, der im Namen Gottes redet und handelt, obwohl er Elisa gut kannte. Also der große König in Israel wusste weniger als das kleine entführte Mädchen im Ausland. So ist das manchmal.

Aber wissen *wir*, dass wir einen lebendigen Gott haben? Einen, der echt helfen kann und sogar will? Wo sind bei uns die vollmächtigen Diener Gottes, die in Seinem Namen reden und handeln können? Gibt es sie nicht oder kennen wir sie nicht, weil sie nicht unseren Vorstellungen entsprechen? Vielleicht halten die sich ja nicht immer an großen Königshöfen und in großen Kathedralen und Kirchen auf?

Elisa hört in seiner Hütte von dem Stress am Königshof und fragt nach dem unnötigen Grund dafür und meint:
der hohe Kriegsgeneral kann ja mal zu mir kommen, damit er mitkriegt,
dass es noch richtiges Bodenpersonal Gottes gibt.

Der Tross mit der Regierungskutsche setzt sich in Bewegung und fährt vor, und nun weiß der Oberbefehlshaber mit den aufgesetzten Orden und dem Aussatz darunter natürlich ganz genau, was der fromme Typ da jetzt zu machen hat: Rauskommen, sich tief verbeugen, untertänigst nach seinem Wunsch und Willen fragen und dann unter geheimnisvollen Worten und frommen Gebeten seine geweihten Hände über der Uniform schwingen damit die Haut unter der Wäsche wieder ordentlich wird.

Nichts da! Eine große Enttäuschung für den großen Herrn, eigentlich eine große Frechheit von Elisa:
Der schickt seinen Hausdiener und lässt ihm ausrichten:
Kannst wieder umkehren, nach 40 km kommst du an den Jordan,
dort ziehst du dich aus, lässt deine Uniform am Ufer,
steigst rein in die Brühe und tauchst 7 x unter, dann bist du o.k.

Das kann doch wohl nicht wahr sein - oder?
Der Jordan ist nun wirklich das letzte Rinnsal, verschlammt und dreckig, ihn "Fluss" zu nennen ist eigentlich mehr als geschmeichelt, richtige Flüsse, zudem sauber, gibt es zuhause Syrien!

Kein Wunder, dass der General den Kanal voll hat und zu toben anfängt, aber so geschehen keine Wunder!

Wieder sind die einfachen Diener schlauer als ihr Herr. Einfache Lösungen sind eben oft besser als komplizierte. Und einfache Leute sehen manchmal mehr durch als die Überstudierten, die unter ihrer Schädeldecke nur noch einen Irrgarten von Gehirn tragen mit den seltsamsten Gewächsen darin.

*Also, lieber Vater (so lässt sich heute nur noch der Papst nennen),
wenn es dich sonst was gekostet hätte
wenn du sonst was für eine Heldentat hättest vollbringen sollen,
wenn er dir ein kompliziertes, aufwändiges Heilverfahren empfohlen hätte,
da wärst du sofort drauf angesprungen.
Wenn du dich bloß mal waschen sollst, sieben Kniebeugen im Jordan,
das schaffst du doch, schaden kann's auch nicht, also probier's doch mal!*

Wie oft denken wir, Gott verlangt Gewaltiges, Undurchführbares von uns!
Dabei sind oft die Kleinigkeiten entscheidend, Dinge, die gar nicht schwer sind.

Taufe und Abendmahl - Kleinigkeiten, kann man auch mal weglassen, oder?
Aber vielleicht wirkt Gott ja darin ganz viel?
Und warum denn nicht bei Krankheit mal über sich beten lassen,
sich die Hände von einem Christen auflegen lassen,
sich mit Öl salben lassen - schaden kann's doch nicht - oder?!
Warum nicht mal sich segnen lassen, zur Beichte gehen, Schuld aussprechen usw.?!
Warum nicht einfach dem Wort Gottes folgen?

Weil wir oft zu stolz sind! Wie der Herr General!

Aber er war lernfähig.
Und so geht er an den Jordan, zieht seine tolle Uniform aus,
alle sehen, dass er darunter gar nicht toll aussieht, sondern ziemlich oll,
dass da vieles faul ist - aussätzig, alles angefressen,
der letzte Diener sieht es.

Ein General von Landesgröße
steigt runter und gibt sich die Blöße.

Genau **das** ist entscheidend für seine Heilung,
für seine Gesundheitskarriere, die geht steil nach oben, als er untertaucht.
Das ist bei Gott immer so: Der Weg nach oben führt nach unten.

Sieben mal muss er in die Knie gehen.
Sechs mal hat's vermutlich nichts genützt, da war nichts zu sehen.
Man muss Gottes Wort schon vollständig erfüllen, ganz gehorchen.

Halbherzigkeit gewinnt kein Butterbrot
nur ganzer Gehorsam wendet die Not.

Aber das ist nicht zu viel verlangt. Gott verlangt nicht zu viel.

Das sehen wir auch bei Folgendem:
Der General verliert nicht nur die Krankheit sondern gewinnt das Heil,
er erkennt, dass der Gott Israels der einzig wahre Gott ist.

Gott erkennen und von Gott gesegnet, geheilt, heil gemacht werden,
das kann man nicht mit Gold bezahlen und mit nichts anderem.
Sonst hätten ja nur die Großen größere Chancen
so wie im Gesundheitswesen die Privatpatienten.

Aber das ist bei Gott nicht so, da ist jeder willkommen, auch der, der nichts hat und nichts kann, ja der nur was braucht und der demütig genug ist, das zuzugeben.

So lässt sich Elisa weder bestechen noch beschenken und neben seinem Gold und Silber nimmt der General noch 2 Karren Dreck mit, Erde, weil er meint, den Gott Israels nur auf dem Boden Israels anbeten zu können. Und er meint auch, dass er mit dem Staatschef noch mit in den Götzentempel gehen muss, wenigstens pro Forma, alles andere wäre unhöflich und würde der König nicht verstehen oder sogar als Landesverrat ahnden. Elisa lässt ihm seine Ansichten und seinen Frieden und wir merken hier wieder: Gott überfordert nicht.

Das, was ER sagt, sollten wir tun, und zwar ganz und vollständig, und wenn Gott uns etwas sagt, dann **können** wir das auch ausführen, und etwas anderes und mehr verlangt ER von uns nicht.

Auch bei Elisa finden wir nicht, dass er sich besonders angestrengt hätte - im Gegenteil, der war sehr entspannt, er tat auch nur, was Gott ihm sagte und wozu Gott ihm die Kraft gab.

Wir bekommen das Heil und auch Heilung von Gott nicht durch unsere Anstrengung oder durch großartige Taten.

Der große Gott segnet das Kleine, und wer vor Gott klein sein kann, empfängt das Große. Und das schenke Gott uns allen immer mehr.

Gebet:

Gott, unser Vater im Himmel, Du bist HERR über alle Menschen. Durch Jesus Christus dürfen wir das erst wissen. Du regierst über alle, auch über die, die Dich nicht kennen, und willst auch ihnen Gutes tun. Ach Herr, lass uns Dir da doch nicht im Wege stehen mit unseren Vorbehalten und engen Ansichten. Hilf uns Menschen zu sein, die ihre Situation annehmen, Deine Herrschaft überall sehen und bekennen, Menschen, die vergeben können und die deshalb etwas zu sagen und zu geben haben. Wo sich Aussatz und Faules unter unseren Äußerlichkeiten und Tüchtigkeiten ausgebreitet hat, hilf uns die Wahrheit zu sehen, Dir zu gehorchen und heil zu werden.

Aber schenke Du doch bitte auch unter uns wieder Menschen, die Dich unmittelbar hören können und in Deiner Kraft handeln können, gib Deiner Gemeinde und Deinen Kindern neue Vollmacht, damit noch viele Deine Größe und Deine Liebe erfahren und so zu neuen Menschen werden.

Hilf uns, das Kleine zu sehen und zu beachten und zu tun, damit das Große geschehen kann, Dir zur Ehre und vielen zur Hilfe. Amen.